

54. Geduld und Beharrlichkeit sind der Schlüssel zum Erfolg in der jenseitigen Prüfung

Der Gläubige wird ständig in seinem Leben geprüft. Das Mittel, um diese Prüfung erfolgreich zu bestehen, ist Geduld und Ausdauer: „O ihr Gläubigen, seid geduldig, seid standhaft, seid wachsam und hütet euch vom Gott, damit ihr das Heil erlangt.“ (Al-Imran, 3/200)

Eine Sache, die nicht von Mühsal, Schwierigkeiten und Unglück heimgesucht wird, kann keine Sache sein. Was die Sache zu einer Sache macht, sind die Mühen und Leiden, die sie ertragen muss. Der Erfolg einer Sache ist nicht ohne Schmerzen. Der Gläubige begegnet unzeitgemäßen Härten mit Geduld. Er gerät nicht in Panik. Er ist ein Mann der harten Tage. Er weiß, dass es sein Schicksal ist, durch Schmerz geformt zu werden. Wie Yunus es ausdrückt, reist er von einem Bereich zum anderen.

Der Weg ist lang, die Entfernung ist groß, Es gibt keinen Durchgang, es sind tiefe Gewässer.

Der Mann des Rechts ist seiner Rechtsache auf der Ebene der Liebe gewidmet. Er zeigt seine Loyalität, indem er die Leiden des Geliebten erträgt. Er nimmt alles an, was vom Gott kommt.

„Leiden durch deine Güte,
oder Treue durch deine Schönheit,
sie sind beide ein Vergnügen,
„Dein Missfallen ist angenehm und deine
Gunst ist angenehm.“

Unser Prophet (Friede sei mit ihm) sagt in einem seiner Hadithe:

„Es gibt einige Bereiche im Paradies, die weder einen Platz haben, um über ihnen zu hängen, noch ein Boden, die sie von unten hält.“

„O Gesandter Gottes, wie können ihre Besitzer sie betreten?“

Unser Prophet: „Sie betreten und verlassen ihre Besitztümer wie Vögel.“

„O Rasûlullah, wem gehören sie?“, sagte der Gesandte Gottes: „Diejenigen, die von Krankheiten, Schmerzen und Mühen geplagt werden.“

Sie gehören zu denen, die geduldig sind.“

Imam Azam Abu Hanifa wurde ein Richteramt angeboten. Als er ablehnte, folterten sie ihn. Die Mutter von Imam Azam sagte: „Oh, mein Sohn! Dein Wissen hat dir nichts als Qualen und Pein gebracht“, worauf Imam Azam sagte: „Keine Sorge, meine Mutter, sie wollen mir die Welt geben, aber ich will das Jenseits. Lieber ertrage ich die Qualen in der Welt, als im Jenseits der Strafe Gottes ausgesetzt zu sein“, und er ertrug die Mühen der Welt für das Glück des Jenseits.

Welche Lektion lehrten die Kaffeegespräche?

Der Mensch hat Gnade und Geduld im Verhältnis zu seinem Glauben. Die Erlangung des Glaubens durch den Menschen ist wertvoller als alles, was die Sonne auf- und untergehen lässt. Menschen, die dieses Geheimnis erkennen, sind auf diesem Weg schweren Prüfungen ausgesetzt. Lassen Sie uns ein Bild aus unserer Zeit darstellen:

Nachdem M. Fethullah Gülen Hodscha mit seinen Predigten begonnen hatte, waren zuerst die Moschee und dann der Innenhof voll, und dann begann die Versammlung auf die Straßen überzulaufen. Doch damit schien er überhaupt nicht zufrieden zu sein. Seine Gedanken waren bei der Jugend:

- Wo sind diese jungen Leute?
Schließlich sagte er:
- Da sie nicht in die Moschee kommen, sollten wir zu ihnen gehen. Als er beschloss, in die Cafés zu gehen, wo die Jugendlichen ihre Zeit verbrachten, erhoben wir alle Einsprüche. Aber er war sehr entschlossen. Der erste Cafebesuch sollte in İstasyon Dibi Kahvesi in Mersinli, Izmir, stattfinden.

In dem Café hingen Bilder von Mao und Lenin. Alle waren mit Backgammon und Boccia beschäftigt. Die Leute spielten, und einige sagten: „Wo kommt das denn her!“ Dann begannen verbale Verhöhnungen und Beleidigungen wie „Seht euch diesen

Reaktionär an, bringt ihn zum Schweigen!“. Es wurden sogar Flaschen vor ihn geworfen. Er konnte sie hören, aber er redete weiter, als ob er sie nicht hören würde. Es war, als ob er in einer anderen Dimension wäre.

Das Gespräch dauerte dreieinhalb Stunden. Eine Stunde verging, ohne dass ich den Beleidigungen Beachtung schenkte. Dann begannen die Fragen zu kommen. Das Gespräch zog allmählich die Aufmerksamkeit der Leute im Café auf sich. Die Materialisten begannen, eine Frage nach der anderen zu stellen, wie zum Beispiel „Wurde die Materie zuerst erschaffen oder die Seele?“. Er behandelte jede Frage mit großer Ernsthaftigkeit, gab Antworten, die das Herz befriedigten und den Verstand überzeugten, und wartete auf neue Fragen. Die meisten der Zuhörer blieben stehen.

Wir schreiben das Jahr 1968. Es waren 28 Kaffeegespräche. Ein paar Jahre vergingen. Eines Tages saßen wir, wie es Brauch war, im Hof der Moschee und fragten uns gegenseitig, um uns kennenzulernen. Jeder setzte Sätze wie „von jener Cafesitzung“ an den Anfang oder das Ende seines Namens.

Das Verhalten Gülens bei diesem Vorfall, von dem wir einige Passagen aus dem Artikel mit dem Titel „Cafe Gespräche“ zitiert haben, der im Namen der Soziologie und der menschlichen Psychologie wichtige Werte vermittelt, zeigt, wie untrennbar Glaube und Geduld sind. Wir werden im Verhältnis zu unserem Glauben geprüft werden, wir werden im Verhältnis zu unserem Glauben lieben und wir werden im Verhältnis zu unserem Glauben geduldig sein.

LESETEXT AUS DER FONTÄNE JUGEND

Geduld*Muaz Ekinci*

„Und Gott liebt die Geduldigen.“ (Āl ‘Imrān 3/146) Die Geduld kann in vielen verschiedenen Varianten verstanden werden. Doch im Folgenden nehmen wir kurz auf die drei Arten der Geduld nach Said Nursi Bezug:

- Geduld bei unserem Gottesdienst:
Der Mensch braucht große Geduld, um seinen Gottesdienst in einer fehlerfreien und perfekten Weise zu erfüllen. Es ist nämlich sehr schwer, dass er eine Angelegenheit ohne jegliche Beeinträchtigung vom Anfang bis zum Ende ausführen kann. Doch dank seiner Geduld kann er die Liebe Gottes erlangen. Der Prophet (Friede sei mit ihm) äußerte sich in einem Hadith folgendermaßen: „Die schönste aller Taten für Gott sind die, die zwar wenig sind, aber regelmäßig stattfinden.“
- Geduld gegenüber Sünden: Einem Menschen, der mit dem Gottesdienst beschäftigt ist, wird es schwerfallen, eine Sünde zu begehen. Eine andere Schönheit, die man durch den Gottesdienst erlangt, ist, dass er den Menschen dabei hilft, geduldig zu sein und keine Zeit zu haben, um Sünden zu begehen.
- Geduld gegenüber Katastrophen:
Wenn ein Mensch den Gottesdienst mit Sorgfalt ausführt, wird er gleichzeitig eine Haltung gegenüber Unheil und Katastrophen zeigen, die ihm helfen wird. Im Großen und Ganzen hält sich der Mensch an seinem Glauben fest, wenn ihm ein Unglück passiert, sodass er sich weder dagegen auflehnt noch über sein Schicksal hadert. Da er eine feste Beziehung zu Gott aufgebaut hat, denkt er: „All das, was mir zustößt, kommt von Gott“, und ist mit seinem Schicksal im Reinen.